

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Zum weißen Sackmann

von F. Palaß-Hamburg.

E. M. H. Gutfmann vermißt bei der Besprechung seiner Miniatur Nr. 1301 (Heft 39, S. 42) den theoretischen Hinweis, daß die Variante 1.—Bb4 eine Darstellung des weißen Sackmann sei und gibt dazu noch zwei weitere Beispiele (Heft 42, S. 93) von dem, was er als Miniatur-Sackmann ansieht. Da ich noch für die Lösungsbesprechungen bis Aufgabe Nr. 1415 (Heft 41) inkl. verantwortlich bin, muß ich mich wohl wegen des vermeintlichen Mangels rechtfertigen. Der vermißte Hinweis ist nämlich nicht etwa versehenlich unterblieben. Nein, ich würde ihn sogar für falsch halten, da m. E. weder die Nr. 1301 noch die auf S. 93 vorgeführten beiden Miniaturen die Komb. Sackmann darstellen. Diese ist, auch von Franz Sackmann selbst, stets als „weißer Römer“ bezeichnet worden. Die Definition des Sackmann (Heft 25, S. 349) haben wir, C. Eckhardt und m. W. aus den Definitionen des Römers abgeleitet. Der „Sackmann“ ist der in das direkte Kombinationsgebiet übertragene Römer. Aber ebenso, wie nicht jede „zusammengesetzte Hinlenkung“ zugleich ein Römer ist, kann auch nicht jeder „zusammengesetzte Hinzug“ als Sackmann gelten. Der durch die besondere Führung im Sackmann erreichte Nutzen entspricht der im Römer durch die besondere Lenkung entfallenden Schädigung. Diese Schädigung aber tritt erst nach Vollzug der 2. Hinlenkung ein. Ebenso muß der Nutzen der Führung erst mit dem 2. Hinzuge eintreten. Während im Römer die zweite Lenkung für die kombinationsausführende Partei (meist Schwarz) zugleich einen Nutzen (Parade der Drohung) und eine Schädigung enthält, bringt der zweite Freizug in der Komb. Sackmann dem Ausführenden einen doppelten Nutzen. Auf dem Endfelde seiner Bewegung also erfüllt der Sackmannsche Stein den zweifachen Zweck. In den Stücken Gutfmanns wird aber einer der Zwecke (Verhinderung des Pattspiels) bereits im ersten Zuge erreicht. In Nr. I (S. 93) muß der Ld1 die Schräge a2—g8 anstreben. Wo er sie besetzt, ist gleichgültig. Es ist nur auf der Schrägen d1—h5 das Feld auszuwählen, über das der Läufer geführt werden muß. Im Sackmann aber ist das besondere Feld der Ziellinie zu suchen, auf das der Themasstein geführt werden muß. Ebenso wie der römische Stein nicht über, sondern auf ein bestimmtes Feld gelenkt wird.

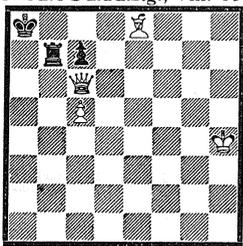
Echte Sackmann-Miniaturen sind außer dem Sechsteiner von Thorén (Nr. IV des ersten Aufsatzes über „Die Kombination Sackmann“, Schwalbe, Jan. 1930) die nachstehenden drei Stücke.

III. F. Palaß

IV. C. Eckhardt

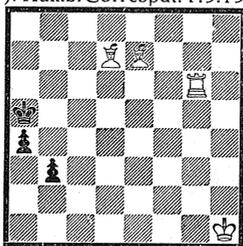
V. F. Palaß

Deutsche Schachztg., VIII. 1930 (V). Hamb. Correspdt. 7.9.1930 4995.Df. Schachblätter 1. 6. 1930



3♠

4+3=7



3♠

4+3=7



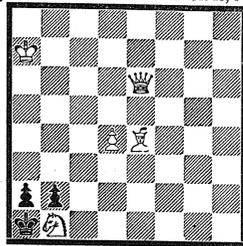
4♠

5+2=5

In Nr. III mit der Lösung 1.Lg6. 2.Le4 und 3.D:b7, Da8, Da4 bzw. De8♠ ist das Feld g6 an sich höchst wesentlich. Der weiße Läufer muß, um die Dame zu stützen, die Schräge a8—h1 anstreben; über f7, g6 oder h5? Die Auswahl bestimmt sich nach dem zweiten Zweck der Hinführung, der — wie die Versuche 1.Lf7 und 1.Lh5 nebst 2.Ld5 und 2.Lf5 mit Tb4♠ zeigen — in der Sperrung der 4. Reihe besteht. Der Themasstein muß also nicht nur auf die Angriffsdiagonale, sondern auf ein ganz bestimmtes Zielfeld dieser Schrägen (e4). Ebenso in Nr. IV (1.Lh3, Bb2; 2.Lf1, Bb1D; 3.Ta6♠) und Nr. V (1.Te3, Bc2; 2.Ta4, Bc1D; 3.Tf4♠) mit den ideegemäßen Versuchen 1.Lf5? und 1.Lg4? bzw. 2.Ta2?, die sämtlich durch Schachgebot einer Umwandlungsfigur gehört werden.

VI. W. v. Holzhausen

(V). 382 Schachminiaturen II, 1903



3♠

5+3=8

Zum Schluß möchte ich noch in Ergänzung des Aufsatzes über „Die Kombination Sackmann“ die nachfolgende Arbeit des Fhrn. W. v. Holzhausen, Nr. VI (1.Lg6;2.Lf7 mit der hübschen Verführung einer antikritisch eingeleiteten Verdoppelung mit 1.Db5 oder Dc4;2.Ld5 neben der ideegemäßen 1.Lh7?, B:b1D; 2.Lg8, Dh7†) anführen, die wohl die früheste Darstellung des Themas ist. Trotz der unzweifelhaften Priorität v. Holzhausens ist aber die Ehrung des toten Meisters Sackmann durch Verknüpfung seines Namens mit der Kombination, die er als erster (1910) theoretisch zu deuten versucht hat, durchaus berechtigt, zumal der Name „Holzhausen“ bereits eine andere Kombination bezeichnet.

Hamburg, den 5. Juni 1931.

F. Palaš.

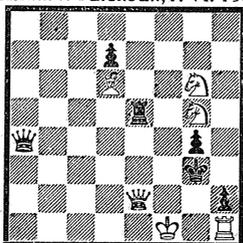
17. Themafurnier der „Schwalbe“

Onifiu-Thema

Stellung I bildet mit 1.Dd2! einen Zugwechsel mit Wartezug, der eine ganz famose Bändigung aller 17 schwarzen Damenzüge bietet: 1.—,Da3(a6†,b3,b5†,c4†);2.Dd5†,D:d3†. 1.—,Da1†(a5,b4,d1†);2.De1†,D:e1†. 1.—,Da7(d4,f4†);2.Df2†,D:f2†. 1.—,Da8(c6);2.Dg2†,D:g2†. Die Duale nach 1.—,Da2;2.Df2 oder Dg2†, ebenso nach 1.—,Dc2;2.Dd3 oder Df2 oder Dg2† und nach 1.—,De4;2.De1 oder Dg2† sind unvermeidlich und stören nicht weiter. Zu diesem Prachtstück bemerkte ich seinerzeit, es wäre interessant zu untersuchen, ob jene 17 Damenzüge das Maximum des (im Zweizüger) Darstellbaren bilden, da ich selbst bei dem Versuche, für die Dame noch das Feld d7 und (unter Umständen) auch das Nachbarfeld „—a5“ von a3 zu gewinnen, schon auf unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen bin.

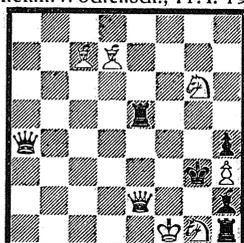
Stellung II ist ebenfalls ein Zugwechsellstück mit dem Wartezüge 1.Lb8! und den aus Nr. I bereits bekannten Varianten. Der Verfasser hat aber das Kunststück fertiggebracht, für die schw. Dame zwei weitere (also insgesamt 19) Felder zu gewinnen: 1.—,D:d7;2.Dd3†,D:d5† und 1.—,Dg4;2.Df5†,D:f3†. (Die gute Begleitvariante 1.—,Lg1; 2.Df2†,L:f2† fällt außer dem Rahmen des Themas).

I. Dr. L. N. de Jong II. W. Krämer (n. Dr. L. N. de Jong)
Chemn. Wochensch., 1. VI. 1930 Chemn. Wochensch., 11. I. 1931



s2†

6†6=12



s2†

7†6=13

Um nun die Frage, ob eine

weitere Steigerung nicht doch möglich ist, einer Entscheidung zuzuführen, sehe ich einen wertvollen Buchpreis für Überbietung der Krämer'schen 19 Damenzüge aus. Bemerken will ich, daß die Zugwechselform keine unerläßliche Bedingung ist, wichtig ist nur, daß die schwarze Dame von mehr als 19 verschiedenen Feldern zum Mattsetzen herangezogen wird.

Bewerbungen sind bis zum 31. Dezember 1931 an V. Onifiu, Sibiu, Str. Pintenului 23, Rumänien zu richten.

Die Legalität der Problemstellungen mit Märchenfiguren

Bemerkungen zum Aufsatz Anton Trillings in Heft Nr. 37

von Dr. F. Seidemann-Teplitz-Schönau.

Ich kann die Aufwerfung dieser Frage nur als absurd bezeichnen; denn:

1. Daß eine Problemstellung legal ist, heißt, daß sie nach den Regeln des Schachspiels aus der Grundstellung erspielbar sein muß. Das ist bei einem Problem mit Märchenfiguren von vornherein unmöglich, eine solche Stellung ist von Haus aus illegal und kann daher in weiterer Folge auch nicht vom Gesichtspunkte jener Legalität untersucht werden, deren Verletzung sie ihre Existenz verdankt.

2. Trillings Formulierungsvorschlag wird auf die Fiktion gegründet, daß zu der Anfangsstellung, also zu den gegebenen 32 Steinen, eine Märchenfigur der betreffenden Art hinzugedacht ist, das heißt also, daß in einer Problemstellung die Zahl der Märchenfiguren einer Art und Farbe mit den vorhandenen Bauern der gleichen Farbe die Zahl 9 nicht übersteigen darf, da die Märchenfiguren — außer der einen in der Anfangsstellung vorhanden gedachten — nur durch Bauernumwandlungen erklärbar sein dürfen. Diese Fiktion ist vollkommen willkürlich, denn es ist nicht einzusehen, warum nur eine Märchenfigur fingiert wird, wenn es in der Grundstellung 2 Türme, 2 Läufer, 2 Springer und 8 Bauern gibt. Die häufigsten Märchen-

figuren, nämlich Nachtreiter und Grashüpfer sind als „leichte Figuren“ zu bezeichnen, von denen es im Spiele immer ein Paar gibt.

Diese Auffassung führt weiter zu der ganz unsinnigen Folge, daß z. B. bei 8 schwarzen Bauern zwar je eine schwarze Märchenfigur verschiedener Art, nicht aber zwei der gleichen vorhanden sein dürfen, also wohl: je 1 Nachtreiter, Grashüpfer, Prinzessin, nicht aber zwei Grashüpfer.

3. Die Frage der „schädlichen Übervölkerung“ ist nicht vom Gesichtspunkte einer Legalität, sondern lediglich von dem der Ästhetik zu beurteilen. Es gibt absolut legale Stellungen orthodoxer Probleme, die vom künstlerischen Standpunkte wegen „Übervölkerung,“ das heißt Mißverhältnis von Inhalt und Figurenaufwand, künstlerisch eine Ablehnung erfahren müssen. Der Preisrichter braucht das Hilfsmittel der Legalität nicht, sondern kann mit Hilfe seines künstlerischen Geschmacks das richtige Urteil fällen und begründen.

Wenn man sich im orthodoxen Spielschach trotz Gehlert vom Legalitätsbegriff nicht losreißen kann, ist dies immer noch verständlich; diesen Begriff jedoch ins Märchenschach, ganz besonders ins Märchenfigurenproblem hineintragen zu wollen, ist unbegreiflich. Man kann doch eine Sache nicht Gesetzen unterstellen, bei deren Beachtung sie überhaupt gar nicht vorhanden wäre.

Gerade im Märchenschach mit seinen unendlichen Möglichkeiten kann es nur ein Gesetz geben: das der Kunst, die in allen ihren Zweigen von wahrhaften Kritikern immer nur nach dem inneren Werte und nicht vom Gesichtspunkte starrer, hemmender Außerlichkeiten beurteilt wird.

P. S. — Aus meiner unmittelbaren Fühlungnahme mit Herrn Trilling sehe ich, daß seine Anregung von mir — wie von vielen anderen — mißverstanden wurde. Trilling will erst einen neuen Legalitätsbegriff für Aufgaben mit Märchenfiguren schaffen, und nicht von dem bereits für das orthodoxe Problem aus dem Spielschach feststehenden ausgehen. Der Titel seines Aufsatzes und der Hinweis auf die „Grundstellung“ wirkte allerdings, wie er selbst zugibt, irreführend. Daß ein Legalitätsbegriff „ad hoc“ für Märchenfigurenprobleme doch erforderlich ist, davon hat mich Herr Trilling durch den Hinweis auf die retrograde Analyse, die ja für dieses Problemgebiet nicht ausgeschlossen sein soll, überzeugt. Als grundsätzliche Anschauung gegenüber den Vertretern eines starren, aus dem Spielschach abgeleiteten Legalitätsdogmas bleiben aber meine vorstehenden Ausführungen aufrecht.

Teplitz-Schönau, 18. März 1931.

Dr. Felix Seidemann.

*

Zwei weitere Stellungnahmen mögen gleich folgen:

Ich muß zu Trillings Hilferuf auf Seite 2 von Heft 37 ganz energisch dagegen protestieren, daß man bei Märchenfiguren überhaupt partiemögliche Stellungen verlangen will. Ich bin bei orthodoxen Aufgaben schon ein Gegner des Verlangens nach partiemöglicher Stellung. Bei Problemen mit Märchenfiguren ist dies Verlangen aber Unsinn. Es gibt ja keine Partieanfangsstellung mit diesen Figuren. Also! Wer sagt mir denn, daß, wenn Märchenfiguren vorhanden sind, ausgerechnet jede Partei 8 Bauern gehabt hat! Und das alles soll geschehen, damit die Komponisten die Dinger nicht massenweise verbrauchen? Das muß jeder Komponist mit sich selber abmachen. Verbraucht er ohne zwingenden Grund viele Märchenfiguren, wird man ihn gerechterweise nicht beachten, und hat er wirklich etwas Wichtiges zu sagen, wozu er viele Märchenfiguren benötigt, so soll man ihn nicht durch Gesetze daran hindern. Unnötige Fesseln zu schaffen ist unberechtig.

Hamburg, 29. Januar 1931.

Carl Eckhardt.

*

A. Trillings Notruf in Heft 37 der „Schwalbe“ vom Januar 1931, Seite 2 nach einer „gesetzlichen Regelung“ der Verwendung von Märchenfiguren dürfte zu folgenden Vorschriften zwingen:

„In Märchenaufgaben müssen alle Märchenfiguren durch Bauernumwandlung zu erklären sein. Im Lösungsverlaufe einer Märchenaufgabe dürfen Bauern nur in solche Märchenfiguren umgewandelt werden, wie sie schon in der Anfangsstellung vorhanden waren.“

Derartige Vorschriften sind indessen ein Widerspruch in sich, denn einem „Märchen“ kann man nicht gut gesetzliche Fesseln anlegen. Daß sie überhaupt für nötig gehalten werden, gibt den Gegnern der Märchenfiguren Recht. Zu ihrer Begründung führt man aus, daß sich mit den vorhandenen Figuren kaum noch etwas anderes als eine Wiederholung bereits bekannter Aufgaben darstellen ließe, daß man deshalb auf Abwechslung sinnen müsse, und daß doch alles Schöne seine Daseinsberechtigung habe.

Trotzdem wird eine Belebung des Schachspieles auf diesem Wege schwerlich erreichbar sein. Selbst wenn aus praktischen Gründen neuartige Drucktypen abzulehnen sind, so wären, da jede der jetzigen Typen für K, D, T, L, S und B drei Wendungen zuläßt, immer noch 18 verschiedene Märchenfiguren denkbar. Der geforderte Umwandlungszwang will 6 Figuren,

nämlich Märchen-Könige und -Bauern, ausschließen. Weshalb eigentlich? Warum soll der K z. B. nicht die Fähigkeit erhalten, auch noch Springerzüge auszuführen? Warum sollen linksliegende Bauern nicht nur geradeaus, sondern auch nach links, rechtsliegende auch nach rechts und auf dem Kopf stehende auch rückwärts ziehen dürfen? Und was soll geschehen, wenn alle Typen vergriffen sein werden und ein wertvoller neuer Gedanke auftaucht? A. Trilling hat schon Recht, wenn er vor einer „Übervölkerung“ des Schachbrettes Angst bekommt, und dabei steht er doch erst am Anfang! Je weiter die Zahl der Märchenfiguren und damit die Verwirrung wachsen wird, umso weniger Anhänger werden sie gewinnen und umso sicherer das Schicksal so vieler Bedingungsaufgaben früherer Zeiten teilen, über kurz oder lang in Vergessenheit zu geraten. Die Vorfellung, sich eines Tages vor Schachaufgaben mit 12 bis 18 verschiedenen weißen und schwarzen Märchenfiguren zu sehen, wird selbst ihre begeisterten Freunde nachdenklich stimmen.

Nur solche Aufgabengebiete dürfen wirklichen Anklang finden und deshalb von Bestand sein, die nicht von dem Löser verlangen, daß er sich die Gangarten immer neuer Figuren einprägen, deren Wert er nicht einzusehen vermag. Hierzu gehören das Selbstmatt, das Hilfsmatt und der Längstzüger. Diesem wirft man zwar eine gewisse Unbeweglichkeit seiner Figuren vor, erkennt jedoch, daß sich trotz dieses untreitigen Mangels ein abschließendes Urteil über den Längstzüger an sich noch in keiner Weise fällen läßt. Das Selbstmatt hat sich seit langem eine feste Stellung erworben; gleichwohl ist sein Ideenreichtum nach wie vor nicht annähernd erschöpft. Ihm wesensgleich ist das Hilfsmatt: „Schwarz zieht und spielt so, daß Weiß in x Zügen mattsetzen kann“—, dem auch W. Shinkmann in A. C. Whites ausgezeichnetem Buche „The golden Argosy“ eine Zukunft voraussagt, wobei er betont, daß gerade das Hilfsmatt sowohl dem Verfasser als auch dem Löser gleich große Schwierigkeiten bereite. Und um deswillen sollte es neben dem Selbstmatt und dem Längstzüger von allen ernstlichen Verfassern besonders gepflegt werden. Solange es solche, in weitesten Grenzen unerforschte Gebiete gibt, wäre es für das ganze Aufgabenwesen nur ein Gewinn, wenn weniger, aber dafür wertvollere Aufgaben geschaffen würden, ohne daß es einer gesetzlichen Regelung bedarf, um Geißler, die man rief, mehr oder minder wieder los zu werden.

Berlin, 4. Juni 1931.

E. Hasselkus.

Zum „Märchenbauer“-Turnier

von Dr. Paul Heymann-Essen.

Die Veröffentlichung des Ergebnisses des „Märchenbauer“-Turniers im 39. Heft der „Schwalbe“ veranlaßt mich, auf einen Punkt aufmerksam zu machen, der bisher gar nicht beachtet worden ist. Es ist m. E. nicht ohne weiteres angängig, die Gangart und die Wirkungsweise einer Figur von einander zu trennen, da die Wirkungsweise gar nicht zur praktischen Ausführung kommen kann, wenn die Gangart von ihr verschieden ist. Nehmen wir als Beispiel einen T-S auf b1, so würde er nach der Begriffserklärung für diese Märchenfigur einem feindlichen Kb4 die Felder a3 und c3 versperren. Handelt es sich aber um ein Mattnetz für diesen König, so ergäbe sich, daß ihm zwar das Betreten der Felder a3 und c3 verboten wäre, daß aber die notwendige praktische Folgerung daraus fehlt, da er beim Betreten dieser Felder nicht sofort von einer feindlichen Figur geschlagen werden kann. Da nämlich der T-S nur auf der Orthogonalen ziehen kann, braucht er mindestens zwei Züge, um zu seinem Wirkungsfelde zu gelangen. Der bisher übliche Matt-Begriff verlangt doch, daß der mattgesetzte König sowohl auf seinem Standfelde wie auf jedem Nachbarfelde sofort von einer feindlichen Figur geschlagen werden kann; mit „Märchen-Bauern“ ist das aber unmöglich. Sie können nur ein theoretisches Mattnetz bilden, das vor dem effektiven Matt, wie es im orthodoxen und Märchenschach bisher allein bekannt ist, streng zu trennen ist. Das müßte m. E. auch in der Aufgaben-Forderung zum Ausdruck gebracht werden, etwa durch die Bezeichnung „Sperr-Matt“, oder ähnliches. Dadurch würde klar werden, daß es sich nicht um das allgemein übliche „Schlag-Matt“ handelt, sondern um ein Matt, bei dem mindestens ein Teil der Mattnetz-Felder nur gesperrt ist, nicht aber unter unmittelbarer Schlagwirkung steht.

Essen, März 1931.

Dr. Paul Heymann.

Internationales Weßlösen

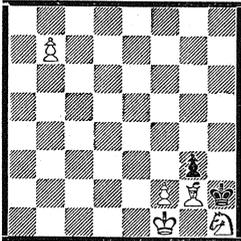
Beginn des Weßkampfes: 15. September 1931. Ich bitte alle starken Löser, sich umgehend bei mir zu melden. Die Konkurrenz wird äußerst scharf sein. Die Teilnehmer am vorjährigen Weßlösen sowie diejenigen, die sich bei Herrn Dr. Jobst gemeldet haben, brauchen die Meldung nicht zu wiederholen.

Herr Dr. Jobst ist leider verhindert, die Leitung des Wettlösen weiterzuführen. Die „Schwalbe“ dankt Herrn Dr. Jobst auf das herzlichste für die bisherige geschickte und gewissenhafte Bearbeitung dieser Aufgabe. Die Arbeit wird einstweilen von mir übernommen. Wer ist bereit, mich abzulösen?
Dr. W. Maßmann, Kiel, Geibelallee 17.

Probleme

Zu den Problemen: Lösungen an Dr. K. Dittrich, Neuenhagen bei Berlin, Rathaus. — Probleme wie bisher an mich! — Am Wettbewerb um die Ehrenpreise und gleichfalls am Lösungsturnier nehmen die Nr. 1647—1676 teil. Lösungsfrist 6 (resp. 7) Wochen nach Empfang des Hefes! — Preisräger lösen! — Bei Nr. 1647 und Nr. 1673 besteht erhöhte Vorgängergefahr. — Th. Briedis ist der Schachwelt ein alter Bekannter: als Th. Breede publiziert er schon 1893 in der „Dt. Schachztg.“ Probleme; jetzt hat die „Schwalbe“ ihn zu neuem Schaffen angeregt und er hat eine neue Schachspalte in der lettischen Wochenschrift „Pasaules Pafts“ eröffnet. — Was ist der Inhalt von Nr. 1656? — Wie lautet das Thema von Nr. 1658, 1659, 1660, 1661, 1663 (ein Meisterwerk an Sparsamkeit) und 1664? Nr. 1666 versucht das Thema der Nr. 1106 von einer anderen Seite anzupacken. — In Nr. 1668 ist ein besonderes Gegenspiel zum Valve-Thema dargestellt, welches? — Beim Hilfsmatt und Hilfspatt zieht Schwarz an! In letzterem müssen nach dem Schlußzuge beide Parteien patt stehen! — Nr. 1676 ist gar nicht so erschrecklich, wie sie dreinschaut! Aber so einfach ist sie doch nicht, wie ein Wigbold meinte, daß man 1.Bg3 spielt und nun den s.Th4 seinen längsten Zug machen läßt, d. h. er muß bis zum Weltuntergangstage auf der 4. Linie rotieren! Dies wäre höchstens patt für Weiß. — Berichtigungen: Über Nr. 1410 u. 1410a muß Th. Briedes stehen (nicht J. Br.)! In Nr. 1436 ist s.Sh7 zu streichen, dafür s.Th5, s.Bh3 u. w.Bg5 einzufügen! — In Nr. 1540 stellt der Verfasser auf a7 einen s.Springer auf! — In Nr. 1613 fehlt ein s.Be3 (auf f6 kann jetzt ein w.L stehen)! — In Nr. 1474 soll Bb5 weiß sein! — In Nr. 1486b (Knotek) fehlte ein w.Ld8, wie Dr. Mach mitteilt (Lösung: 1.Tc5!, Lc6(Bf4,S1:d3);2.Sb5†(Db3,Le7†) usw.) — In Nr. 1578 soll w.S auf e7 (fatt f5) u. w.Tauf a5 (fatt b6) stehen, der Fehler ist meine Schuld, da ich falsche Fassung brachte; die Aufgabe konkurriert also in obiger Stellung! — E. Hasselkus setzt an Stelle seiner Nr. 1606 ein Zwillingpaar (Nr. 1606a), indem er den w.K. nach a6 rückt = Selbstmatt in 17 Zügen, dazu Zwilling: w.Ka6 nach b7 = Selbstmatt in 38 (! nicht 39) Zügen! — Nr. 1607 ist natürlich ein Selbstmatt kein Hilfsmatt (Druckfehlerteufel)!

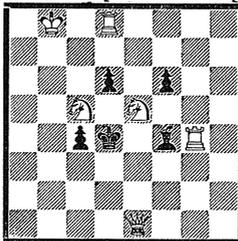
1647. Pentti Sola-Helsinki
Urdruck



5+2=7

Matt in 2 Zügen

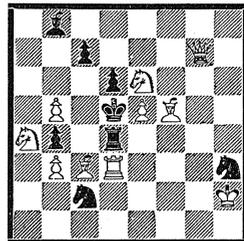
1648. Th. Briedis-Jeriki u.
Urdruck [E. Giese-Riga



6+5=11

Matt in 2 Zügen

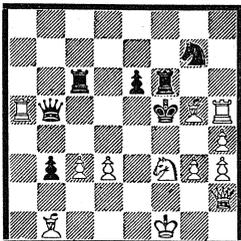
1649. Joh. Ohquiff-Hvitträsk
Urdruck



10+8=18

Matt in 2 Zügen

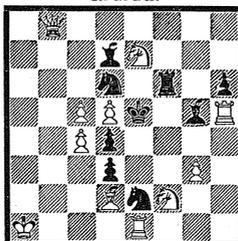
1650. Dr. E. Pietzker-Hamburg
Urdruck



12+7=19

Matt in 2 Zügen

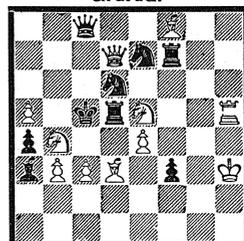
1651. L. Apró-Miskolc
Urdruck



11+9=20

Matt in 2 Zügen

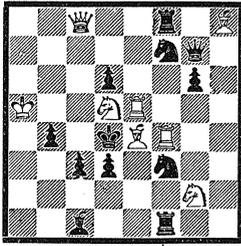
1652. J. Katkó-Gyula
Urdruck



11+9=20

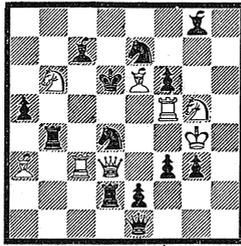
Matt in 2 Zügen

1653. Dr. G. Criffofanini-Genua
Urdruck



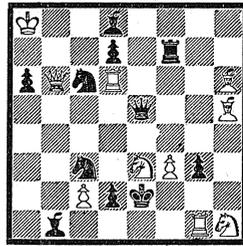
$8+12=20$
Matt in 2 Zügen

1654. A. Chicco-Genua
Urdruck



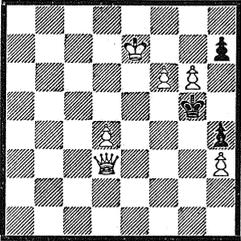
$8+13=21$
Matt in 2 Zügen

1655. G. P. Golubeff-Moskau
Urdruck



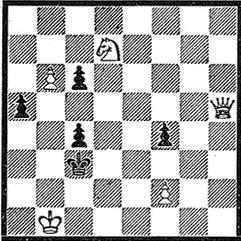
$10+11=21$
Matt in 2 Zügen

1656. J. Schlarko-Temesvar
V. Onifiu gew. — Urdruck



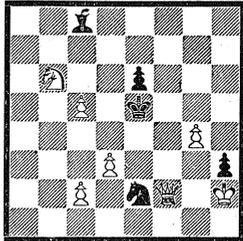
$6+3=9$
Matt in 3 Zügen

1657. Dr. Félix Rofe-Nogent-le-Rotrou
Urdruck



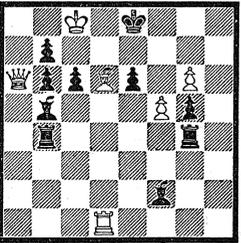
$5+5=10$
Matt in 3 Zügen

1658. Dr. H. Bincer-Dessau
Urdruck



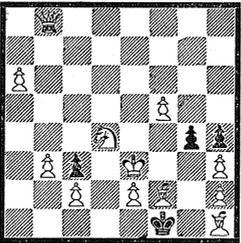
$7+5=12$
Matt in 3 Zügen

1659. F. Fränkel-Straßburg
Urdruck



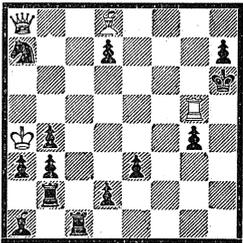
$6+10=16$
Matt in 3 Zügen

1660. Dr. J. J. O'Keefe-Sydney
Urdruck



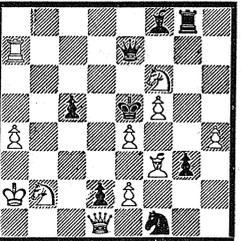
$12+4=16$
Matt in 3 Zügen

1661. G. P. Laßel-Breslau
Urdruck



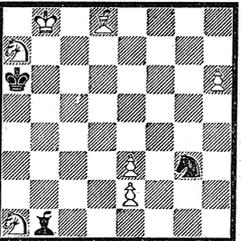
$4+13=17$
Matt in 3 Zügen

1662. F. Berhaufen-Wipperfürth
Urdruck



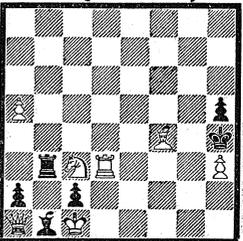
$11+8=19$
Matt in 3 Zügen

1663. André Chéron-Leysin
Urdruck



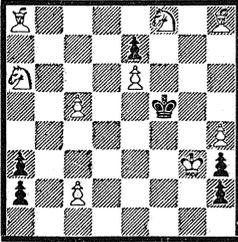
$7+3=10$
Matt in 4 Zügen

1664. D. Grossi u. Edmund
Urdruck [Barthélemy-Paris]



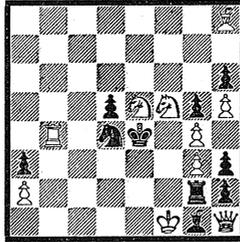
$7+6=13$
Matt in 4 Zügen

1665. Max Dischler-Offenburg
E. Boswell gew. — Urdruck

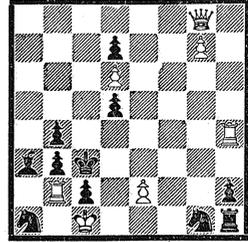


9+6=15
Matt in 5 Zügen

1666. W. Krämer-Essen
Birgfeld u. Schetelich gew. — Urdruck

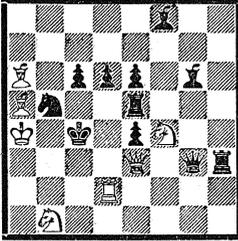


10+10=20
Matt in 6 Zügen



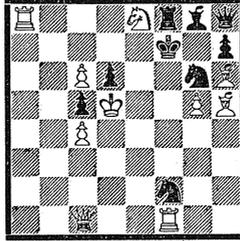
7+11=18
Selbstmatt in 2 Zügen

1668. Valerian Onitfu-Sibiu
Al. C. White gew. — Urdruck



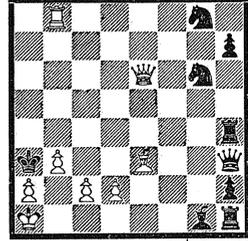
7+11=18
Selbstmatt in 2 Zügen

1669. Dr. G. Erdös-Wien
Urdruck



10+9=19
Selbstmatt in 3 Zügen

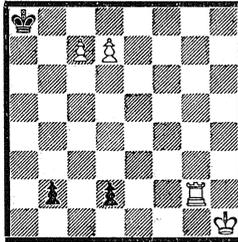
1670. Michael Szabo-Wien
Urdruck



8+9=17
Selbstmatt in 4 Zügen

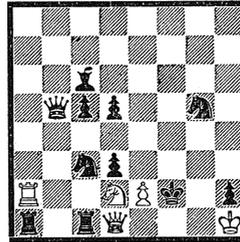
Märchenschach

1671. Dr. N. Kovács-Budapest
Urdruck



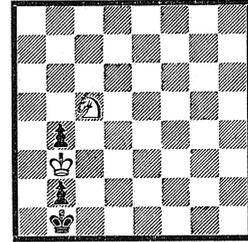
4+3=7
Hilfsmatt in 2 Zügen

1672. J. Olasz-Budapest
Urdruck



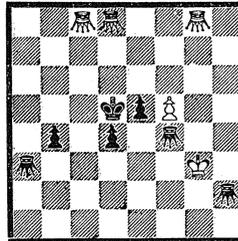
5+11=16
Hilfsmatt in 2 Zügen

1673. W. Mühlhäußer u. O. Binkert
Palatz jr. gew. — Urdruck



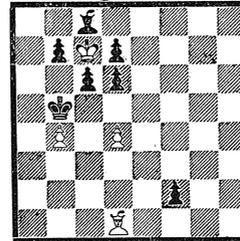
2+3=5
Hilfsmatt in 3 Zügen

1674. G. G. Nasra-Alexandria
Urdruck



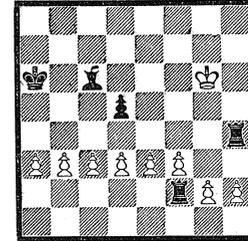
♞ = Grashüpfer 5+7=12
Hilfsmatt in 3 Zügen

1675. Alexander Nagy-Bukareft
A. Knieft gew. — Urdruck



4+7=11
Hilfsmatt in 4 Zügen

1676. W. Heidenfeld-Berlin
Urdruck



Länglzüger 9+5=14
Zylinderselbstmatt in 7 Zügen

Lösungsbesprechungen

(Heft 42, Juni).

Es scheiden aus dem Turnier aus: a) wegen Nebenlösbarkeit: die Nrn. 1540, 47, 49, 50, 55, 62; b) wegen Unlösbarkeit: Nr. 1543; c) wegen teilw. Nblgk. (≠Dual maj.): die Nrn. 1554 u. 64.

Nr. 1539 (Seidemann): 1.(Ka2?, Lc3! — 1.Db3?, cb 2.?? — 1.Dg6! — Nette Aufgabe (GK).
Nr. 1540 (Criftoffanini): 1.Dc3?, Tc4! — 1.Da3! — NL: 1.Dc1!

Nr. 1541 (Neumann): 1.D:c4 (dr. 2.Sh4+), Lf2 (L:e7, Be4); 2.Df4 (S:e7, D:f1) †. — Ausgezeichnet (FSI, Dr.D) — Ansprechend (MD). — Recht nett (GF). — Schör-Thema (WD).

Nr. 1542 (Simansky): 1.Te4! (dr. 2.Bd4+), bc (Bc5, Tc5, S:e4, Se3); 2.Bb4 (Da8, S:b6, T:f5, Td4) †.

Nr. 1543 (Berhausen): Beabs. ist: 1.S:d4! (dr. 2.Bg3+), D:d4 (T:d4, S:d4, B:d4, L:g2, Tg1); 2.Sd5 (Sd3, L:e5, Te4, D:f5, S:e2) †; jedoch unlösbar nach 1.—, S:b4†. Vielleicht hilft Verseßung des w. K. nach h7.(?) — Demj., der nur die beabs. Lösung angab (die ja nicht zum Ziele führt), konnten Punkte nicht gegeben werden (Dr.D).

Nr. 1544 (Zickermann): 1.Db2?, Bd5!; 2.?? — 1.Lc3! mit 13 Varianten, darunter einem vollf. Rad des Sd4. — Leider droht dem W. in der Grundfellung 1.—, Tf3†, T:e1†, De6†, Sc2†, so daß der Schlüsselzug nahezu erzwungen ist. Folgender 2+ : Kd6, Tc2, f4, La6, e7, Sb3, d4, Ba2, b5, c6, e2, e6, f3, f5 — Ka4, Dg2, Tb8, h5, Ld7, Sa1 (Dr. Dittrich, Täg. Rundschau 1917) bringt gleichfalls ein vollf. Springerrad; der w. K. ist in der Grundfellung keiner Schachgefahr ausgesetzt, begibt sich aber durch den allerdings auch nicht idealen Schlüsselzug (1.Kd5!) in fünffache Schachgefahr. Vermutlich gibt es noch frühere Darstellungen dieser Idee (Dr.D). — Schöne Abspiele (LG). — Als Erflingswerk wohl gelungen (GK). — Vielseitig; ein besserer Schlüssel ist wohl schwer zu finden (FSI).

Nr. 1545 (Akerblom): 1.Tf1?, Tf2? etc., Ke7!; 2.D:e3, Ke6; 3.?? — 1.Tf5! (m. d. Drohung: 2. D:e4), Sf7 (Sd7, Sd3, Sf3†, Sg4†, Be3); 2.Dh5 (Db5, T:d3, T:f3, D:g4, D:e3). — Beachtenswerte Miniatur (WD). — Sehr schön und sparsam, freilich nicht schwer (GK).

Nr. 1546 (Nemo): 1.Td3†, Lb2! — 1.La5! (dr. 2.Ta4†; 3.Ta2+), Bf6 (Lf8); 2.Tb7 (Ta4†), S:b7 (La3); 3.Lc3+ †. — Neff (vdB). — Man sah schon bessere Arbeiten von Meister Nemo (FSI). — Ausgezeichnet (MD). — Schlüssel verfeckt, aber Inhalt nicht ganz befriedigend. (WD).

Nr. 1547 (Howard): Die Absicht des Verf. ist: 1.Dh8! (dr. 2.Lc3+), L:d2; 2.La1! (=Bannung), Lc1; 3.Dc3+. Auf 1.—, Se2 folgt: 2.Lc3†, S:c3; 3.Dd4+. Jedoch nebl. durch 1.Dd8 (dr. 2.Da5+ u. 2.Dd6+), L:d2; 2.Df6 und nun ist 3.Db2+ bezw. Dc3+ nicht zu verhindern. Hingegen scheitern: 1.D:a7? an Se2! nebst 2.—, Sg3†; 1.Df8? an Lg3! und 1.Ta2† sowie 1.Ta3? an Lf2!

Nr. 1548 (Uehla): 1.Lc1! (dr. 2.Lb2), Lg8 (Kg8); 2.Lb2 (Ta8+), Th7 (Kf7); 3.S:g6 (Df3) †. — 1.De5†, Bc5! — 1.Ke7†, Bd5! — Nichts Hervorragendes (GK). — Leicht, aber nicht uninteressant (FSI).

Nr. 1549 (Coffache): Beabsichtigt: 1.Sh3! (dr. 2.L:h7†; 3.Sf4+), Se6 (S:b5, Be2); 2.Df5† (Dg2†, Df3†). Während 1.Se2? an 1.—, Kd5! scheitert, geht aber auch 1.Dg2†, Kd5 (Kf5, Kf4); 2.Ld5 (Df3†, Df3+). — Macht zu schaffen (MD). — Sehr hübsch (EV). — Zwei wunderschöne D-opfer, verführungsreich (LG).

Nr. 1550 (Buchwald): Auch dieses saubere Stück ist leider kaputt durch 1.Ted6†, K:e5; 2. Te6†, Kd5; 3.De4+. 1.D:g6 scheint auch auszureichen (2.L:f4). 1.Lg7? scheitert an Tdd5!; 1.L:f4? an Sd3! (2.Db8, Sc5!). Die beabs. Lösung lautet: 1.Lf6! (dr. 2.De4+), Tad3 (Tdd3, Bd3, Sd3, Ld3); 2.Sa2 (Lg5, Be4†, Db6, Kc7) usw. — Der beste 3er des Heftes (vdB). — Sehr schön (Dr. AE W). — Ausgezeichnet (Dr. EP). — Ein Prachstück (KAD). — Schade! (Dr. D).

Nr. 1551 (Kühl): 1.Dd1!, Ld4 (Td4); 2.Da4 (Dg1) nebst Dd7+ bzw. Dg7+. Doppelwendiger Schnitt- und Blockpunkt auf d4. Die ideegemäßen Verführungen 1.Da4? und 1.Dg1? kann Schw. durch Schlagen schnittpunktlich, durch Besetzen von d4 auch blockpunktlich parieren (Verf.). — Reizend! (LG). — Etwas derb und ziemlich durchsichtig (GK). — Nicht neu: aber doch sieht man so etwas gerne wieder (FSI).

Nr. 1552 (Bincer): 1.Da1?, Ld7! — 1.D:f6? (welcher Verführung viele unterlagen) T:d7; 2.Db2, Ld8†! — 1.Df2! (dr. 2.Be4† etc.), T:d7 (L:d7); 2.Db6 (Df4) usw., also ein doppelwendiger L-T-Block, wobei die geblockte Figur dem schw. K. ein Fluchtfeld verfeckt. Der Schlüsselzug droht auch Stützung des Totalblocks Lb6, da jeder Zug dieses L die Drohung unwirksam machen würde. Enthält auch eine direkte Kombination, weil der Schlüsselzug vor der Verführung 1.Da1? nur das Eine voraus, daß nach 1.—, Ld7 der Angriff auf den Punkt d6 von f4 und nicht von f6 aus erfolgt, so daß der 2.D:f6 vereitelnde Zug 2.Le6 unwirksam wird. Bezeichnet man diese Bewegung der D als analog, so läge ein „Sackmann“ vor (s. Schwalbe 25, 349); sonst verhält sich diese Darstellung wie ein „Damen“römer zum echten Römer (Verf.). — Gefällt mir ganz gut (GF). — Im ganzen erfreuliche und spannende Aufgabe (GK).

Nr. 1553 (Palatz): Sowohl 1.Sd5 wie 1.Sc2 drohen Erzwingung der Nowotny-Verfällung durch 2.Se3†. Die Paraden gegen diese beiden Züge sind antikritisch, denn es folgt auf 1.—, Lg5; 2.Se3†?, T:e3! und auf 1.—, Te2; 2.Se3†, L:e3! — Die Lösung lautet: 1.Sc2!, Te2 (Lg5);

Lösersliste

Heft 42	Nr.	1539-	1543	1546	1547	1548	1549	1550	1551	1552	1553	1554	1555	1556	1557	1558	1559	1560	1561	1562	Sa.	1563	1564	1565	1566	1567	1568	Sa.
		1544	1545	1546	1547	1548	1549	1550	1551	1552	1553	1554	1555	1556	1557	1558	1559	1560	1561	1562		1563	1564	1565	1566	1567	1568	
*Br. Zastrow	10		3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	2	2	3	3	3	8	1046	2	—	2	3	4	2	439
*F. Schetelich	12		3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	2	2	3	3	3	4	994	2	2	2	3	4	2	36
K. Müller	10		3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	2	2	3	3	3	4	947	2	2	2	3	4	2	155
*A. Müller	12		3	3	—	3	—	3	—	3	4	4	4	4	2	2	3	3	3	4	908	2	2	2	3	4	2	454
L. Gaab	12		3	3	3	3	3	3	—	3	4	4	4	4	2	2	3	3	3	8	904	2	2	2	—	4	—	144
*L. Hofmann	12		3	3	3	3	—	3	3	3	4	4	4	4	2	2	3	3	3	4	887	2	2	2	—	—	—	88
*Pr. M. Dischler	4		3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	2	2	3	3	3	4	816	2	—	2	3	4	2	143
R. Bienert	10		—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	809	—	—	—	—	—	—	118
W. Karsch	8		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	793	—	—	—	—	—	—	69
*W. Horn	12		3	3	3	3	6	3	3	3	4	4	8	4	2	2	3	3	3	4	777	2	2	2	3	4	2	413
R. Karpeles	10		3	—	3	—	—	3	—	3	4	4	—	4	2	2	3	3	3	4	739	2	—	2	—	4	—	118
*M. Otto	8		—	3	3	3	—	3	3	—	—	—	—	—	2	—	3	—	3	4	726	—	—	—	—	—	—	—
*B. Sackheim	8		3	3	3	3	—	3	3	—	4	4	4	4	2	2	3	3	3	4	722	2	—	—	—	—	—	186
*Penfti Sola	8		3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	2	2	3	3	3	8	704	2	2	2	3	4	2	351
Y. S. Nilsson	14		3	3	3	3	—	3	3	3	4	4	—	—	2	2	3	3	3	4	670	—	—	—	—	—	—	75
*J. P. Jensen	14		3	3	6	3	6	6	3	—	4	4	8	4	2	2	3	3	3	4	662	2	2	2	3	4	2	105
L. Papiesz	14		3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	2	2	3	3	3	8	657	—	—	2	—	—	—	103
Dr. P. Seyferth	6		—	—	—	3	—	—	—	—	4	—	—	—	2	2	3	—	3	4	643	2	—	—	4	2	71	
Hille-Kirpal	10		—	3	6	3	3	3	3	—	4	4	4	4	2	2	3	3	3	4	638	2	2	—	—	4	—	172
F. Neumaier	10		3	3	6	3	3	3	3	—	4	4	4	4	2	2	3	3	3	4	618	—	—	—	—	—	—	3
K. Hoffewitzsch	—		3	3	3	3	—	3	—	—	4	4	—	—	2	2	3	3	3	4	617	2	—	2	3	—	—	357
*Dr. A. Peter	14		3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	2	2	3	3	3	4	592	2	2	2	3	4	2	486
*G. Fuhlendorf	10		3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	2	2	3	3	3	4	551	2	2	2	—	4	2	4
*G. Kustermann	12		3	3	6	3	—	3	3	3	4	4	4	—	2	2	3	3	3	4	502	2	2	2	3	4	—	300
*W. Klages	10		3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	—	—	2	2	3	3	3	4	487	—	—	—	—	—	—	—
W. Hofmann	9		3	3	—	3	3	3	—	—	4	4	—	—	2	—	3	—	—	4	474	2	—	—	—	—	—	109
Dr. J. H. Koers	14		3	3	6	3	3	3	3	3	4	4	4	4	2	2	3	3	3	4	473	2	2	2	3	4	2	133
*E. Schmidt	14		3	3	3	3	6	3	3	3	4	4	4	4	2	2	3	3	3	4	459	2	2	2	3	4	2	435
*F. Stein	10		3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	—	4	2	2	3	3	3	4	442	2	2	2	—	—	—	296
Dr. A.E. Wedekind	10		3	3	3	—	3	3	3	4	—	—	—	—	2	2	3	3	3	4	441	2	—	—	—	—	—	33
A. Karu	14		3	3	3	3	6	6	3	3	4	4	8	4	2	2	3	3	3	8	440	2	—	2	3	4	2	76
B. v. Dehn	10		3	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	3	—	—	—	438	2	—	2	—	—	—	41
*H. Eisele	10		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	434	—	—	—	—	—	—	79
*N. Petrovic	10		3	3	3	3	—	3	3	3	4	4	4	4	2	2	3	3	3	8	413	2	2	2	3	4	2	121
W. Dreifert	10		3	3	3	3	3	3	—	—	4	4	—	—	2	2	3	3	3	8	388	2	—	2	—	—	—	14
Dr. Félix Rose	10		—	3	—	—	3	3	—	—	4	4	4	4	2	2	3	3	3	4	382	2	2	—	3	4	2	107
*A. M. Broer	10		3	3	3	3	—	3	—	—	4	4	—	—	2	2	3	3	3	4	351	—	—	2	—	—	—	64
*Dr. E. J. v. d. Berg	14		3	3	6	3	3	3	3	3	4	4	4	4	2	2	3	3	3	4	350	2	2	2	3	4	2	106
*O. Wolf	10		3	3	3	3	3	3	3	—	4	—	4	—	2	2	3	3	3	4	347	2	2	2	3	4	2	41
*Dr. E. Pießcker	12		3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	—	4	2	2	3	3	3	4	347	2	2	2	3	4	2	478
K. A. Deser	10		3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	2	2	3	3	3	4	340	2	—	2	3	—	—	42
*A. Zickermann	14		3	3	6	3	3	3	3	—	4	4	—	4	2	2	3	3	3	4	337	2	2	2	3	4	2	385
*Dr. A. Bittersmann	9		3	3	6	3	3	3	3	—	4	4	4	4	2	2	3	3	3	8	335	2	2	2	3	4	2	33
E. Valcins	12		3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	2	2	3	3	3	8	327	2	2	2	3	4	2	74
*L. Ceriani	10		—	3	3	—	—	—	—	—	4	4	—	—	2	2	3	3	3	4	277	—	—	—	—	—	—	214
H. Jabbusch	12		3	3	—	3	—	3	—	—	4	4	4	4	2	2	3	3	3	4	271	—	—	2	3	—	—	14
Otto Preuß	8		3	3	—	—	3	3	—	—	4	4	—	4	2	—	3	3	3	8	261	—	—	—	—	—	—	—
*Iver Pedersen	2		—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	3	3	3	4	246	—	—	—	3	—	—	145
B. S. Witte	10		3	3	3	3	—	3	3	3	4	4	4	4	2	2	3	3	3	4	229	2	2	2	3	4	2	77
*A. Keirans	11		3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	2	2	3	3	3	8	226	2	2	2	3	4	2	281
*W. Pauly	12		3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	2	2	3	3	3	4	151	2	2	2	3	4	2	36
*F. C. Laas	14		3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	—	—	2	2	3	3	3	4	137	2	2	2	3	4	—	335
*L. Hanitsch	14		3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	2	2	3	3	3	8	103	—	—	—	—	—	—	—
*W. Heidenfeld	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	2	2	2	—	4	2	317

Nachträglich aus Heft 41: K. Müller: 48+11 = 886+140 P. Unverändert: Böttrop III (!) 650+165 P., *Fr. Schwan 5+25 P., J. Tóth 865+252 P., Dr. W. Hübler 698+50 P.

Reklamationen an Dr. Diétrich (!) nur innerhalb 8 Tagen nach Erscheinen des Heftes zulässig. Wer ein Vierteljahr mit Lösen aussetzt, verliert seine Punkte. (Dr.D.).

2.Bb4 (Se1†), Te4; 3.Se3†; falls 2.—, Tf2, so 3.Se1†. — i.Sd5? hingegen ist Probespiel. Nach 1.—, Lg5 hat W. keinen Wartezug: 2.Bb4?, T:b4†. — Sparsam und wegen der thematischen Verführung 1.Sd5 ausgezeichnet (vdB). — Famos! (GF). — Sehr schön (LC).

Nr. 1554 (Schulz): 1.Be4? führt nicht zum Ziele wegen 1.—, Sc5!; 2.L:c5, L:g3; 3.Le3, Lh4!; 4.??(Sf6 ist gefesselt!). — Wohl aber geht außer dem beabsichtigten 1.Be3!, Lc3; 2.Lb1, S~; 3.L:s und 4.L(:)d4† auch folgende Umgehung 2.Be4 und † durch S:d7 sowie Sg4 spätestens im 4. Zuge — Schön ist anders (OW).

Nr. 1555 (O'Keefe): 1.Sa6! (dr. z.B. auf 1.—, Bc6; 2.Lc4:3. Verdoppelung der Türme [bezw. Te7† u. 4.T:f4† [w. Anti Grimshaw]], cb; 2.Tf8, Bd5; 3.Thf7 (Brunner Turton [w. Anti Holzhausen])). — Jedoch nebl. durch 1.T:d7 mit der Drohung 2.Sc6; 3.Sf2†. 1.—, Kd4; 2.Tf5. 1.—, Sd6; 2.L:h7† u. 3.T:c7. 1.—, S~; 2.Te7†. Hingegen scheitern die Versuche 1.Tg7? u. 1.Sd5? an Sd6! — Schlüssel unvermutet (GK).

Nr. 1556 (Szabo): 1.Ld3?, T:d3!; 2.Tc4, Tg3! u. keine Fortstg. 1.Le2! (dr. S:c6†), Td3; 2.Tc4 (2.L:d3?, Bc4!), Tg3(d6†); 3.T:c5†(L:d6) etc. — 1.—, Ld5; 2.Td4, Tf4(Tg3); 3.T:d5 nebst 4.S:c6† bezw. Lc7†. Auf 1.—, Bc4 folgt: 2.T:c4, Td3; 3.Lc7†, Lb6; 4.T:c5†. Andres leicht. — Prädigt (KAD). — Verzwickd (LG). — Ein hübsches Stück nach der alten Wiener Schule (FS†).

Nr. 1557 (Schetelich): Zugwechsel. — Saß: 1.—, S~; 2.Da1†, D:a1†. — Spiel: 1.T:h7!, Dh7; 2.Sf4†, D:h1†. Zum diagonalen Saßmatt tritt ein ähnliches orthogonales hinzu. — 1.Tg6?, Bh5! — Leicht, aber nett (GK).

Nr. 1558 (Kovács): 1.Lh1! (dr. Bd4† mit Selbstfesselung des Se3), Sd4; 2.Sc4†, T:c4†. — Wo bleibt der Wiß? (FS†). — Ziemlich durchsichtig, aber auch ansprechend (GK).

Nr. 1559 (Fudis): Es handelt sich, wie unschwer zu sehen, darum, den Sg4 zu töten, worauf Bb2† kommen muß, und zwar so: 1.Lg1!, Se5; 2.Le2. — Zu naheliegend (LG). — Schon wiederholt dagewesen (GK).

Nr. 1560 (Schreiner): 1.Bg8T! mit 2 Echospiele: 1.—, Tc4!(T:d3); 2.Dh4† (Dd8†), T:D; 3.Th6† (Tf8†). — Zwei hübsche symmetrische D-Opfer (LG). — Schöne Echos, aber zuviel Material (GK). — Gefiel mir gut (FS†, Dr.D).

Nr. 1561. (Schächter): White to play. Saß: 1.—, L~†. — Spiel: 1.Sb6!, Ka7; 2.Sc4 (verfälscht Diagonale a6-f1), Kb8; 3.Bb6. — B u. S wechseln die Rollen. — Ich vermisste den Paukenschlag (FSch). — Fata Morgana, Typ 1/8 (LC). — Ein guter Einfall (FS†).

Nr. 1562 (Dischler): Beabs.: 1.Dd2, Bf3; 2.Dg2, Kb7; 3.Ld7, Ka8; 4.Lc8, fg od. Lg†. 1.—, Kb7; 2.Ld7 wie zuvor mit Zugumstellung. Dasselbe wird mit 1.De8†, Kb7; 2.Lc8, Ka8; 3.Dg8 od. Dg6 od. De2, Bf3; 4.Dg2 erreicht (NL). — Karl Müller weiß darauf hin, daß mit Versetzen des Bf4 nach f5 ein Zwilling (s3†) zu erreichen ist: 1.Le2!, Bf4; 2.Lf1, Bf3; 3.Lg2.

Nr. 1563 (Wittmann): 1.Bg1L, Bc8D; 2.cd(S) (der einzige Zug aus einer Auswahl von 34!). D:c6†. — Reizvoll (WHe). — Raffiniert (GK).

Nr. 1564 (Heymann): 1.O-O-Ol, Ba8(G); 2.L:c6†, G:a6†. — Es geht auch (von ES angegehen) 1.O-O-O, Gd5; 2.L:c6†, Gg2:c6† (wobei dann Gb1 überflüssig ist). — Recht nett (FS†). — Rochade ist wohl keine „Frage“ mehr (vdB).

Nr. 1565 (Stuiver): Black to play. Saß: 1.—, Te5†. Spiel: 1.Ke7!, Se5; 2.Ke6†, Sd7†. Weiße und schw. Rückkehr. — Ganz gut (vdB). — Sehr originell (FS†). — Wißig u. nicht leicht (MD).

Nr. 1566 (Svoboda): 1.Dg7!, Lh5; 2.Dg4, Le8; 3.Dc4†, cb†. Auf 1.Dc2†? folgt als längster Zug Lc4†.

Nr. 1567 (Herland): 1.Sd7!, Tc3 (indisch); 2.Sc6, La2; 3.O-O-O, Lc4; 4.Sc8, La6†. — Nicht übel (MD). — Sehr leicht, aber hübsch (WHe). — Fein gemacht (GF).

Nr. 1568 (Nasra): S. Vorbem. S. 85. — Zurück: Bd7-d8D; dafür: 1.Bd8S! nebst † durch 2.Sc6 od. Se6. Nähere Begründung erübrigt sich, da fast ausnahmslos richtig gelöst, und wegen Raummangels.

Preisträger aus Heft 41: Nr. 1518: 1.Le8! (JPJ). 1518a: 1.Lc7 (JPJ). 1518b: 1.Sd8! (JPJ). Nr. 1519: 1.Td5! (JPJ). 1519a: 1.Dc1! (JPJ). 1519b: 1.Sb5! (JPJ). 1519c: 1.Db6! (JPJ). Nr. 1520: 1.Tc2! (JPJ). Nr. 1521: 1.Tc4! (JPJ). Nr. 1522: 1.Lf4! (JPJ). 1522a: 1.Bd5! (JPJ). Nr. 1524: 1.De2! (FR, JPJ). 1524a: 1.Dg1! (FR), 1.Sd8! (JPJ) (nebl?). 1524b u. c nicht gelöst. Nr. 1525: 1.Tf1! 1525a: 1.Td8! 1525b: 1.Td8! 1525c: 1.Te8! 1525d: 1.Dh4! 1525e: 1.Sb6! 1525f: 1.Se1! 1525g: 1.Dh5! 1525h: 1.Dc7! 1525i: 1.Sf5! 1525k: 1.Db8! Nr. 1526: 1.Dg4! 1526a: 1.La8 (NL: 1.S:e4?). 1526b: 1.Sf7! Nr. 1527: 1.Sc3! Nr. 1528: 1.Ta4! Nr. 1529: 1.Tf7! Nr. 1530: 1.De2! Nr. 1531: 1.Lb2! Nr. 1532: 1.Te8! Nr. 1533: 1.Lf5! 1533a: 1.Dc5! Nr. 1534: 1.Lb1! 1534a: 1.De8! 1534b: 1.Tf4! Nr. 1535: 1.Dh1! Nr. 1536: 1.La1! Nr. 1537: 1.T:f7! Nr. 1538: 1.Lg6! 1538a: 1.Db5! 1538b: 1.Lh1! Von diesen Aufgaben (ab Nr. 1525) hat JPJ sämtliche, FR alle außer 1525c, 1531 u. 1532 gelöst. Zu Nr. 1536 weiß F. Lindgreen auf den „Fata Morgana“-u. „Echo“-Charakter hin.

Aus Heft 42: Nr. 1569: 1.Bb5! (vdB, GK). 1569a: 1.Da1! (vdB). 1569b: 1.Sf4! (vdB, GK). 1569c: 1.Bd4! (vdB). Nr. 1570: 1.Ga3! usw. (vdB, FR, GK). 1570a: 1.Ka7! (vdB, GK). 1570b: 1.Kg7! (vdB, FR, GK). Nr. 1571: 1.Bd4! (vdB, FR, GK). 1571a: 1.Tg6! (FR). 1571b: 1.Tf1!

(FR). 1571c nicht gelöst. 1571e: 1.Le5! (?) (FR). Nr. 1572: 1.Be6! (vdB, FR, GK). 1572a: 1.Td5! (vdB). 1572b: 1.Tg7! (vdB, FR). 1572c: 1.Le3! (vdB). Nr. 1573: 1.Bd1 (T) (vdB, FR). 1573a: 1.Lf2! (vdB, der auch 1.Kc1 u. 1.Ld4 als NL angibt). Nr. 1574: 1.Ba1(D,T,S)! (vdB, FR, BZ). 1574a: 1.Sc2!, 1.Le1!, 1.Tb2! (vdB, FR, BZ).

Endspiele (S. 93) III: 1.Be7!, Te3(Ta8); 2.Le5(Ld8) mit Doppel-Nowofny (vdB, BSW, Dr.PS). IV: 1.T:b2!, Bd1D; 2.Sf3; 3.Tb1, D:b1 matt (BSW).

H. Brixi, der Verfasser von Nr. 1471, erklärt die Behauptung von EH (S. 109 u. 112 „Briefwechsel“) als unrichtig. Die in der „Bohemia“ veröffentl. Aufgabe zeigt den w. B. auf derselben Orthogonalen, auf der der w. T. steht (Kg4, Td6, Le7, Bd2, Ke5), während in Nr. 1471 T u. B auf benachbarten Linien stehen. Auch der Lösungsverlauf sei verschieden: dort sehe der T, hier der B matt; höchstens könne von Zwillingen gesprochen werden. — Damit dürfte die Angelegenheit befriedigend geklärt sein (Dr.D).

K. W. Keffner bemerkt, daß Nr. 15 (auf S. 15) nicht mit 1.Dc1 zu lösen sei; der Zug scheitere an 1.—, L:d3†; daß XI (S. 66) nach 1.—, Taa6 unlösbar sei; und daß 1478e (S.59) die NL 1.La7† zulasse.

Nr. 1488b, die S. 51 ergänzt ist, einen Löser aber nicht gefunden hat und in den Lösungsbesprechungen S. 90 nicht erwähnt ist, dürfte mit 1.Sd6! zu lösen sein (Dr.D).

Turnierausschreibungen

7., 8. und 9. Problemturnier der „British Chess Federation“, 1931: (geleitet von der B.C.P.S.) Nr. 7 für Zweizüger: Richter H. D. O. Bernard, Monaco und kooptierter 2. Richter; Nr. 8 für Dreizüger: Richter A. C. Challenger und C. D. Locock-London; Nr. 9 für Endspiele (Weiß gewinnt oder hält Remis): Richter: F. F. L. Alexander und A. W. Daniel-London. Preise für jedes Turnier: 40, 30 u. 20 shillings. Bewerbungen bis 31. März 1932 an F. Douglas, 21 Sunbury Way, Hanworth, Middlesex, England mit Vermerk „B.C.F. Turney“! Berichtigungen bis 31. März 1932 gestattet.

Internationales Turnier von „Dagens Nyheder, 1931: Die Preise für Dreizüger sind erhöht auf 75 u. 50 Kr. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei erwähnt, daß „Nationaltidende“ und „Dagens Nyheder“ jezt ein und dasselbe Blatt sind, da sie sich unter dem Namen „Dagens Nyheder“ zusammengeschlossen haben.

2. Zweizügerturnier des „Vlaamschen Problemistenbundes“, 1931: nur offen für Klubmitglieder. Preise: 50, 30 und 20 Fr. Bewerbungen bis 31. Dezember 1931 an J. L. Mees, Diksmuidenlaan 156, Berchem-Antwerpen, Belgien. Richter: ein hervorragender niederländischer Komponist.

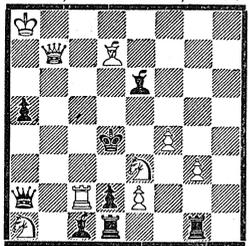
Internationale Turniere von „Il Problema“, 1931: I. Zweizüger: Preise: 300, 200 u. 100 Lire, Richter: K. A. K. Larsen und G. Criffoffanini; es nehmen teil, die im Juli, August u. September 1931 publizierten Stücke des „Il Problema“; Bewerbungen an Dr. G. Criffoffanini, Genua, Via S. Nazaro 14, Italien. — II. Zweizüger veröffentlicht im Oktober, November u. Dezember 1931 im „Il Problema“; Preise: 300, 200 u. 100 Lire u. 3 ehr. Erw. mit 25 Lire, Richter: C. Mansfield u. E. Foschini. — III. Zweizüger veröffentlicht im Januar, Februar u. März 1932. Preise wie oben. Richter: H. Weenink u. E. Foschini. — IV. Zweizüger veröffentlicht im April, Mai u. Juni 1932. Preise wie oben. Richter: G. J. Nielvelt u. G. Criffoffanini. — V. Dreizüger veröffentlicht bis Mitte Dezember 1931. Preise wie oben. Richter: R. Kinzig und R. Cofman. Die Turniere II—V sind nur für Abonnenten offen! (Jahresabonnement von „Il Problema“ 55 Lire, Halbjahr 35 Lire durch G. Criffoffanini). Vergleiche Literatur.

Thema-Endspieltturnier der „Feuille d'Avis de Lausanne“, 1931: Thema: Endspiel mit Plachutta-Verstellung und 2 reinen kritischen Zügen in ökonomischer Fassung. Preise: 1. „700 fins de partie“ von H. Rindc. 2. „Traité complet d'échecs“ von André Chéron. Bewerbungen bis 31. Dezember 1931 an den Richter: André Chéron, Leysin, La Ruche, Schweiz. (Wenn ich nicht irre, hat Dr. E. Voellmy dies Thema, allerdings mit gleichfarbigen Läufern, schon in den „Basler Nachrichten“ dargefellt. Dr. Bd.)

Turnierentscheidungen

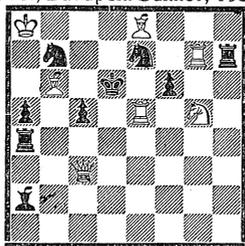
Zweizügerturnier des „Budapesti Sakkör“, 1930: 74 Bewerbungen. Preise: 1. L. Schör-Budapest = Nr. 1678, 2. I. Olasz-Budapest (Kg7, Dh7, Tf8, g6, Lc7, Se8, g8, Bd3, e7, h5, —Kf5, Da1, Ta8, g4, Lc1, Be6, f6), 3. F. Fleck-Budafok (Kc1, Dg3, Tb6, h3, La5, e2, Sc4, g3, Ba3, d2, d4, f2, g2—Kh3, Da8, Te5, f6, Lc8, f8, Sa1, Ba2, a4, b4, c2), 4. G. Tóth u. I. Telkes-Budapest (Kc2, Dh4, Tb8, e5, Lg1, g8, Sd5, f7, Ba3, b5, d4, f6—Kc4, Td8, Lh6, Sc5, f4); ehr. Erw.: 1. I. Telkes, 2. G. Neukomm, 3. F. Fleck; Lob: 1. I. Telkes, 2. B. Bakay, 3. G. Schlégl, 4. T. Vész, 5. G. Neukomm. Richter: A. Havasi und Dr. K. Ebersz.

1677. H. V. Tuxen-Java
1. Pr., Skakbladet, 1930



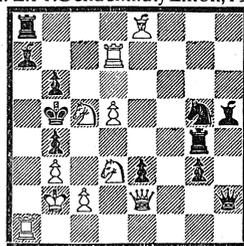
3♚ 9+8=17

1678. L. Schór-Budapest
1. Pr., Budapesti Sakkör, 1930



2♚ 7+9=16

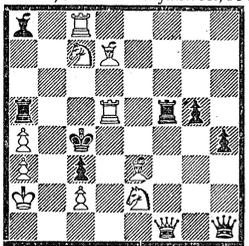
1679. N. Worobjoff-Rußland
1. u. 2. Pr. Schachmaty Lifok, 1930



2♚ 10+11=22

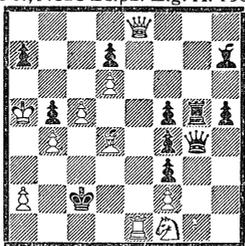
Zweizüger-Informalturnier der „Schachmaty Lifok“, 1930: Preise: 1. u. 2. get. N. Worobjoff-Rußland = Nr. 1679 und G. J. Nietvelt-Antwerpen = Nr. 1680, 3. E. J. Umnoff-Rofoff/Don (Kd7,Dg4,Ta6,g5,Lf8,Se2,e7,Bc6,d2,e5,f7—Kc5,Da1,Tb3,h6,La7,h1,Sh4,

1680. G. J. Nietvelt-Antwerpen
1. u. 2. Pr., Schachmaty Lifok, 1930



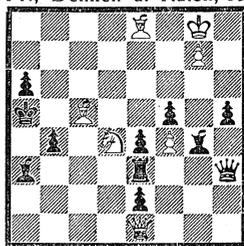
2♚ 11+8=19

1681. E. Giese-Riga
1. Pr., Neue Leipz. Ztg. X. 1930



3♚ 10+11=21

1682. Dr. Ado Kraemer-Berlin
1. Pr., Denken u. Raten, 1921



3♚ 7+11=18

Bb4,b5,c4,c7,d3,e6), 4. W. Rybakoff-Moskau (Kb3,De5,Ta6,e1,Lh4,Sb8,e4,Bc6,d6,f4,h5—Ke6,Db7,Lg8,Sd8,e8,Bb4,h7), 5. S. Schabunio (Kb2,Dg8,Ta5,b4,Le4,Sf8,g3,Be3,g5—Ke5,Db7,Th6,Lb5,Sd5,Bd6,h4), 6. M. Adabascheff-Rofoff/Don (Kg8,Df6,Ta3,f4,Lc8,g1,Sf7,h4,Bg6,h2—Kh3,Dg3,Lg4,Sf1,f2,Bg2,); ehr. Erw.: 1. u. 2. get. A. P. Gulajeff und M. Adabascheff, 3. M. Barulin, 4. u. 7. N. Worobjoff, 5. W. Rybakoff, 6. Dawidowitsch.

Informalturnier der „Neuen Leipziger Zeitung“, Oktober 1930: Preise: 1. Ernst Giese-Riga = Nr. 1681, 2. Dr. E. Palkoska-Prag (Ka7,Df8,Sf6,Bb3,c3,c5,d2,d5,g4,g5—Ke5,Se1,h8,Ba6,c2,e6,f4,f7,g6,3♚); ehr. Erw.: 1. A. Kubbel, 2. Dr. K. Kahn, 3. P. Jordan, 4. J. Buchwald.

Internationales Dreizügerturnier von „Denken und Raten“, 1930/I: Preise: 1. Dr. Ado Kraemer-Berlin = Nr. 1682, 2. V. Onitiu-Sibiu (Kh4,Da3,Lg5,Sc4,Bg2—Kd1,Bb3,f3), 3. O. Nagy u. J. Telkes-Budapest (Kc3,Da8,Le5,h3,Se2,Bd6,f2—Kh1,Tb7,La6,Bc4,c5,d7,e6,h2,h5), 4. N. Bania-Komofau (Kb7,Lf4,g6,Sb6,d3,Bb3,c6,e5—Ke6,Th8,La3,Sg8,Bc3,d4,e7,g7,h6), 5. P. A. Orlimont-Zweibrücken (Kh1,Da3,Td7,f7,Lg5—Ke8,Sc6,g6,Ba4,a6), 6. E. Barthelemy u. V. Halberstadt-Paris (Kf1,Dg3,Le8,h6,Sg7,Bc2,d6,e2,h4—Kf6,La6,Sd3,h3,Bb7,c4,d4,d7,f2); ehr. Erw.: 1. B. Sommer, 2. Dr. E. Palkoska, 3. Dr. H. v. Gottschall, 4. Dr. v. Rohden: Lob: G. Schröpfer, J. Halumbirek, J. Buchwald u. F. Bethge. Richter: Dr. E. Zepler u. Dr. K. Dittfrich-Berlin.

Allerlei

Promadas: Die Problemfreunde-Sitzung zu Magdeburg ergab, daß diese Zeitschrift leider nicht weiter erscheinen kann; es ist geplant, eine internationale Problemzeitung allmonatlich herauszugeben.

El Ajedrez Americano, Buenos-Aires, E. Unidos 1408, U. T. 23, B. Orden 6804, Argentinien, Direktor: Roberto Grau; ist eine reich bebilderte, 32 Seiten starke, südamerikanische Monatsschrift für Schach, die auf der letzten Seite auch Probleme und Endspiele für einen Lösungswettbewerb bringt; es werden aber weder über dem Diagramm noch bei der Lösungsangabe Autor und Quelle genannt, ein Vorgehen, das absolut abzulehnen ist, da es den Verfasser gleichsam seines geistigen Kindes beraubt. Ich bitte um Hinweise, ob dort auch „Schwalben“-Nachdrucke erschienen sind.

Jornal Portugues, Rio de Janeiro, Brasilien, bringt eine gut geleitete Schachspalte mit brasilianischen Originalproblemen jeden Sonnabend; Leiter ist A. C. Coelho da Costa, Redaktion des „Jornal Portugues“.

The Problemist: T. R. Dawson wird ab 1. Juli 1931 die Leitung der Hefte, die dem orthodoxen Problem gewidmet sind, niederlegen (sein Nachfolger ist der weitbekannte Komponist C. S. Kipping-Wednesbury), während er die „Fairy Chess“-hefte weiterführen wird.

Grantham Journal: Zum 6. internationalen Zweijüngerturnier liefern über 200 Bewerbungen ein.

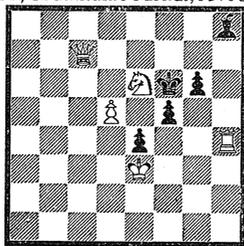
Problematische Essays: Im 25. Heft von „Les Cahiers de l'Echiquier français“ schreibt T. R. Dawson-London über die „Zahl der Stellungen“, die mit bestimmten Figurengruppen schachgerecht möglich sind. — Im April-heft von „El Escacs a Catalunya“ behandelt F. W. Nanning-Eindhoven das „Pickaninny-Thema“ mit 17 Beispielen an Hand einer „Locus“-Tabelle. — Im April-heft des „Magyar Sakkvilag“ setzt Dr. K. Ebersz-Budapest seinen Artikel über „Die Königsbewegungen im Bauernendspiele“ bis Diagramm 22 fort. — In Heft 12 der „Sahovski Glasnik“ beginnt Nenad Petrovic-Zagreb mit einer Artikelreihe über „Systematik logischer Kombinationen neudeutscher Schule“ mit 6 Diagrammen.

Schwalbenwidmung: Damien Grossi-Paris widmet die untenstehende Nr. 1 der „Schwalbe“, die ihm für diese schöne Gabe herzlich dankt! Das Problem wurde durch das „Antiform“-buch inspiriert und bietet einen „Anti-Brunnerturton“. Ideegemäße Verführung: 1. Sd7?, Tce2! also 1. Te3!, D:e3; 2. Sd7, Tce4; 3. Bf5+, De5; 4. Sb5+ und 2.—, Tc4!; 3. Se5! (nutzt die Blockung des Bc5; nicht Bf5+? wegen Tcf4!) D(T):f4:4. Sf7+.

Errare humanum est: Im 14. (Dreizüger) Informal der „British Chess Problem Society“ wurden 7 der ausgezeichneten Probleme (darunter der 2. Preis von Challenger mit 1.Dg1) gekocht; der Richter G. F. Anderson-Norwich wird damit als 87. Mitglied in den „Klub“ aufgenommen und herzlich willkommen geheißen. — Zur Nr. 1328 von H. Hermannsson-Unbyn, 1. Preis Lulea-Kongress 1930, weist Dr. Z. Mach auf folgenden Vorgänger in seiner Spalte hin: O. C. Budde, Nordisk Skaktidende, Juni 1880: Kd1, Db4, La2, Sd7, Bd2, e6, g2—Ke4, Bd4, f5. 2+! Der Preisrichter ist mir nicht bekannt, wer kennt ihn?

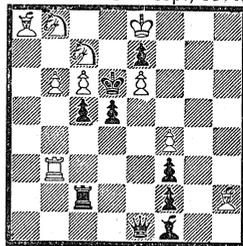
Wer weiß es und hilft? Die Aufgabe A ist ein Beispiel von einem Drohwchselproblem (Block-threat) mit zwei Drohungen; alle Züge von Schwarz parieren nicht nur einen sondern beide Drohungen. Die Aufgabe

A. Dr. A. Meurs-Medan
567, Grantham Journal, 19.10.29



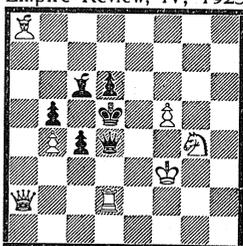
2+ 5+5=10
1.Th7! droht 2.Tf7(Dc3)+.

I. Damien Grossi-Paris
1263, Hamb. Corresp., 19.4.31



4+ 10+9=19

B. A. G. Stubbs
Empire Review, IV, 1925



2+ 7+6=13
1.Da1! droht 2.D:d4(Td4)+.

Endlich korrekt? (vergl. S. 281, 508 u. 31). Auch die neuerliche Verbesserung des Whiteschen Siebenzügers durch F. Palaß (Ranneforth's Schachkalender 1931) scheint nicht Stich zu halten, denn Commandant Dez und Mr. de Sarnez sandten aus Algier folgende NL an mich ein: 1.Ld5!(dr. 2.Le6+), B:f4 (erzungen); 2.L:f7 (dr. 3.T:f6+ u. 4.L:f4+ od. 3.Tg6!; 4.Sh6+), Kg5; 3.Tg6+, Kh5(f5); 4.Tg7(Sh6)+. Auf 2.—, Lf8(Bf1D) folgt 3.T:f6+; 4.L:f4+, auf 2.—, Ld2(d6,e7); 3.Tg6 nebst 4.Sh6+, auf 2.—, Se4; 3.Th5+, Sg5; 4.Sh6+. Die Parade 1.—, Ld2 scheitert an 2.Le6+, K:f4; 3.L:d2+ (hier erweist sich der zugefügte w.Bg2 als verderblich) und 1.—, Te7 ergibt sofort 2.T:f6+. (Auch das Streichen von w.Bg2 scheint nicht zu helfen, da dann wie S. 31 angegeben auf 1.—, Ld2; 2.L:d2, Bc1S+; 3.L:c1, B:f4; 4.L:f7 mit Matt im 6. Zuge möglich ist. Dr.Bd).

Die Wiener Schachzeitung bringt neuerdings auch noch eine Unterhaltungsbeilage mit Anekdoten usw. auf den letzten Umschlagseiten.

Einbanddecken: Unsere Druckerei E. Böhnert in Kiel hat doch einige, sehr nette Einbanddecken in schwarzem Ganzleinen mit Golddruck herstellen lassen, um die ersten 36 Hefte einbinden lassen zu können (vergl. Umschlaganzeige!). Ich kann die Beschaffung nur warm empfehlen und habe mein Exemplar schon so binden lassen.

Literatur

Epitome de Finales y Problemas (ajedrez) von J. B. Sanchez Pérez, Madrid, Luchana 6, 2. Spanien. 1931. 190 S. broch. 5 Pesetas. — Das Buch enthält in sehr eindrucksvoller Weise eine Anleitung für die Endspielführung von den einfachsten Beispielen zu den schwierigen aufsteigend. Zuletzt sind auch für alle Problemgattungen Beispiele angeführt. Druck und Papier sind ausgezeichnet, der Preis ist recht billig zu nennen.

Briefwechsel mit allen

An die Mitglieder der Vereinigung. Schachmeistern in der heutigen Zeit ist nicht nur kein Vergnügen, sondern auch undankbar und stimmt verdrießlich. Erleichtern Sie mir wenigstens diesen Ehrenposten, indem Sie Ihren Beitrag pünktlich, d. h. wie vereinbart im voraus bezahlen. Jetzt, wo das Jahr 1931 allmählich zu Ende geht, schrumpft mit der Zeit auch der Kassenbestand zusammen. Ein Schlag in unsere Kasse war die in dieser Höhe nicht voraussehbare Ausgabe des Druckes des Inhaltsverzeichnisses der Schwalben-Jahrgänge 1928— incl. 1930, eine Ausgabe, die ca. 230 Mk. verschluckte. Ich wiederhole nochmals die herzliche Bitte: Tragen auch Sie dazu bei, daß wir unseren Verpflichtungen gegenüber dem Drucker unserer Zeitschrift und den Erstattungen der Portokosten usw. rechtzeitig wie bisher nachzukommen in der Lage sind; bezahlen Sie, wenn Sie eben können, ohne weitere Aufforderung sofort den Rest Ihrer Schuld auf mein Postcheckkonto (Anschrift W. Usath in Gelsenkirchen) in Essen Nr. 21367 ein. „Die Schwalbe“ wird Ihnen hierfür dankbar sein. (W. Usath). — Alle übrigen Antworten usw. müssen aus Zeitnot bis zum nächsten Hefte zurückgestellt werden; ich bitte daher gütigst um Geduld! — Herzl. Dank für Probleme an: (Dr.FR) Nogent-le-Rotrou, (Dr.HB) Dessau, (GC) Genua, (Dr.VW) Indjija, (EOM) Leipzig, (GPG) Moskau, (L.P) Amsterdam, (JC) Hvitfråk, (BvD) Riga, (OB) Heidelberg, (VO) Sibiu, (FH) Gr. Buer, (JH) Kiel, (WK) Essen, (MS) Wien, (BS) Memel, (ThB) Jeriki, (WH) Wunstorf, (MD) Offenburg, (OW) Boffrop, (JP) Kopenhagen, (ACH) Genua, (GBu.ACh) Genua, (DGu.EB) Paris, (Dr.NK) Budapest, (ACS) Wilkawischkis, (Dr.JJO'K) Sydney, (ES) Berlin, (ACH) Leysin, (FF) Straßburg, (Dr.FS) Teplitz-Schönau, (GT) Zeimelis, (MK) Hannover, (WE) Stuttgart. — für Artikel an: (Dr.EP) Prag, (LLJ) Moskau, (FH) Gr. Buer, (EMHG) Berlin, (MW) Sebnitz. — für Gruß an: (Dr.EP) Bechyně, (LC) Allassio, (LLM) Cabourg, (Dr.KD) Mittenwald, (WP) Villach, (KL) Bayreuth, (Dr.FS) Karlsbad. — Errata-Liste zur „Antiform“ liegt an!

Zu den Problemsendungen: (GGN) Alexandria: 834: 1.Sd8,2.Bc4(T:f5)♯. — (JH) Rumburg: h4♯: 1.Kd5, Ttempo; 2.Kc5, Ttempo; 3.Kb5,Sc7,†;4.Ka5,Ta6♯. — (JK) Gyula: hpatt4♯ (Verb): Es geht 5.Gc1 (kein Pat!)! — (Dr.JJO'K) Sydney: B.3♯: 1.T:a3†,K:a5;2.Lc4!,3.♯. — (FW) Wien: Maxs4♯: 1.B:c5,Sd2;2.T:b4,S:b4;3.Lh4,L:c3♯. h5♯: 1.Bd1L(D), Sf2; 2.K:g3,Se4†;3.Kh4,Ld7;4.L(D):f3, Tempo; 5.L(D)h5,Bg3♯ (auch sehr hübsch). — (GT) Zeimelis: 2♯: 1.Dd6,2.♯! 2♯: 1.Ld5?,Dc8!;2.?? — (JH) Kiel: Von früherer Sendung (ohne Nr.) sind h3♯ und 4h4♯ gekocht! — (AN) Bukareft: Nr. 1(5)♯: auch 1.Da4! — (HB) Wien: 370/1: 1.La7,Bd6(f3,c4);2.Lf5:(c5,Tf2♯) usw. — (JVU) Wien: I: 1.—,Se4!;2.?? unlösbar. II: 1.S:g6;2.Sh4;3.Sf2(Lg2)♯. III: 1.—,T:a4!2.?? unlösbar. — (GPL) Breslau: 86: 1.Lg2†,K:g2;2.Thh1;3.Tfg1♯. 87: 1.Le3,L:e3;2.L:e3†.1.—,Lg(h);2.Kc8 usw. 88: 1.—,†;h2!;2.?? unlösbar. 89: 1.Tc2†,Kb1;2.Sc3†;3.Ta3♯. 100: 1.—,Te1;2.—,Bd1St;3.?? unlösbar. 108: 1.T(D)c3,2.Tc5,h6;3.Tec4,4.DTempo. 5.Db4♯. In Lösung geht auch 6.De2†;7.Ld2♯ (Dual). — (OB) Heidelberg: Pauly u. Neukomm Widm. kaputt. — (WAM) Genf: 71: 1.Tc6(b,a6),Be6;2.Kg7,B:f7;3.Kh8,B:g8D♯. 72: 1.Db1(u.ä.)D:c8†;2.Ke7,Dd7†;3.Kf8,Bc8T(D)♯. 73: 1.Dd5,Th7;2.Kc6,Tc7♯. 74: 1.Dc1†,B:c1S♯. — (Dr.EP) Hamburg: h4♯: 1.Lf6,2.Le5,3.De8,h8D;4.Tb7,De8♯. — (MS) Wien: 26v: 1.Kc1, Ba4;2.Lc4,Sg6(f7);3.Bhg(Lf7),Bh5(Kd3);4.Bh7(Te1),5.Bh8D(T)♯;6.Dd5♯. — (Dr.GE) Wien: 168: 1.Th5†,2.Sd5†,3.Se7†,4.Sg8†,5.Lf7†,†T7♯. — (GGN) Alexandria: 823: a ist unlösbar, denn Schw. muß 3.—,De7† oder De1 als längsten Zug spielen, auch geht 3.—,Th5!

NB: Diagramme sind vernichtet. Laufende Kompositionsnummern benutzen! Kochgebühr (20 Pfg.) nicht vergessen! Probleme stets auf Diagramm (Einzelblatt) senden! Andere Notierung kann nicht berücksichtigt werden! Bei Anfragen Rückporto (Ausland: Postrückschein) nicht vergessen.

Werben! Werben!! Werben!!!

Hef 44 erschien am 3. August 1931.

Abgeschlossen den 23. 8. 31.

Dr. Ed. Birgfeld.

ANTIFORM

by
Franz Palaß and A. W. Mongredien
(A. C. White's Christmas Series, No 36, 1929)

ERRATA

ENGLISH TEXT

- Page 12; 28th line from top should read: —
124 and 126, and opened a discussion on the Antiform of the
- Page 33; 18th line from top should read: —
White often allows a direct combination by Black to materialize
- Page 34; 16th line from bottom should read: —
Examples of the eight Forms are indicated on page 70.
- Page 36; 3rd line from bottom should read: —
of that elaborate edifice known as Problem-Theory, but also of the
- Page 62; —
In the last of the little diagrams the Rook on b2 should be on b4 (as on page 160).
- Page 69; 8th line from bottom. Delete:
and a black no examples exists combining a black Turton

DEUTSCHER TEXT

- Seite 129; —
Im Kopf der Tabelle muß es heißen:
ungleichschriffiger Steine | gleichschriffiger Steine.
- Seite 139; — Die 10. Zeile von oben ist zu streichen.
- Seite 149; 12. Textzeile von oben muß lauten:
mit gleichschriffigen Steinen. Im indirekten Kombinationsgebiet usw.
- Seite 153; 26. Zeile von oben muß heißen: —
bewirkt, also ein rechter Sperrzug ist. Die kritischen usw.
4. Absatz muß lauten: —
der Räumungszug (Räumungs-Kritikus), um die passive Kraft (Masse) des
kritischen Steins (Lg2 in Nr. 81) aus der bezeichneten Zone zu beseitigen.

LIST OF NAMES

(Page 245)

Ernst, G.	should read	Eckhardt, C.
Eckhardt, C.	" "	Ernst, G.
Karsch, W.	" "	Hume, G.
Hume, G.	" "	Karsch, W.

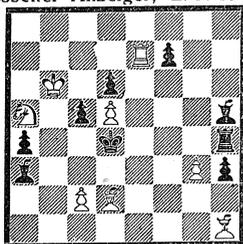
PROBLEMS-AUFGABEN

- No. 13 Unlösbar nach 1.Ld2, De8; 2.Lc2, Dc8. Es ist ein schwarzer Sd8 vergessen worden.
- No. 25 Datum: 7. 9. 1924.
- No. 55 Lösung: 1.Tf7, Lh8; 2.Te7, Ld4; 3.Te5 (nicht e4).
- No. 58 Dual 3.Sc6†. Die ursprüngliche, korrekte Fassung folgt im Diagramm.
- No. 59 Nebenlösung durch 1.Kxb2, Th3; 2.Tc4†, Kb5; 3.Tb4‡.

- No. 66 Unlösbar nach 1.Df3,Dg1! — Korrektur folgt.
- No. 76 Nebenlöslich durch 1.Le2,Bf5; 2.Sxf5,Kxf5; 3.Lh5,Ke4; 4.Lg6#. Der Verfasser korrigiert durch Hinzufügen eines weiß-schwarzen Bauernpaares h6|h7.
- No. 79 Nebenlöslich durch 1.Bc3 (oder Bc4),Bg6; 2.Lg2 (oder Lh1) usw. Korrektur durch Hinzufügen eines schw. Bc5.
- No. 80 Nebenlöslich durch 1. Be3, Bb6; 2. Lxb6, Bxb; 3. Txa8. Korrekturvorschlag von G. Ernst (Sammler-Schachspalte v.9. 12. 1930) siehe Diagramm.
- No. 97 Datum: 14. 11. 1926. Dual nach 1.Te7, Sc3 mit 2.Bb5, Bxd3; 3.Te4, Bxc2; 4.Txd4# bzw. 3.Lb1,Kd1; 4.Te1# oder auch 3.Lxc3# und Te4 usw.
- No. 104 Nebenlöslich durch 1.Sh6+,Kxe5; 2.Kg5,Dg8+; 3.Sxg8,~; 4.Bd4#. Zur Korrektur genügt ein schwarzer Bh7, um mit 3.—,Bh6+ fortfahren zu können.
- No. 107 Nebenlöslich durch 1.Lc6,Lg7; 2.Td5, Dd4; 3.De2+, Dd5+; 4.Dxd3#. Korrektur mit schwarzem Bf3.
- No. 108 Nebenlöslich durch 1.Bc7+, Lxc7; 2.Lg3, Df4 (Lxg3); 3.Txf4(Tc4) usw. Korrektur folgt.
- No. 130 Nebenlöslich durch 1.Te1, Ta8 (Txb6); 2.Lxd4 (Sxb6), Te8; 3.Txe8 usw. Ersatz folgt. Die Verführung für Schwarz ist 1... ed5?; 2.Tb6 und 3.Tb5#.
- No. 138 Es droht auch 2.Lg6.
- No. 146 Nebenlöslich durch 1.Tc1,Dxg2; 2.Dxb5,Lc2; 3.Td1+.—Korrektur mit schwarzem Ba6.
- No. 147 (V.) Mündner Neueste Nachrichten.

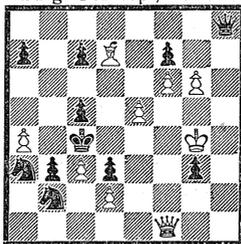
Nachstehend die verbesserten Fassungen der inkorrekten Probleme:

No 58
C. ECKHARDT and
A. TRILLING
Essener Anzeiger, 2. 7. 1927



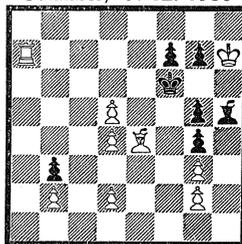
Mate in four moves
1. Kb5 Be2+ 2. R x B Re4
3. B x R Ke5 4. Bc3 mate
R x R+ K x P 4. Pc4 mate

No 66
E. ZEPLER
Hamburg. Corresp., 28. 6. 1931



Mate in four moves
1. Qf5 Qa8 2. Qf4+, Kd5
3. Kf3 Pc4 4. Qd4 mate

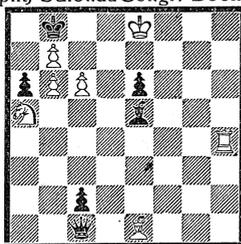
No 80
G. ERNST (after C.Eckhardt)
Sammler, 9. 12. 1930



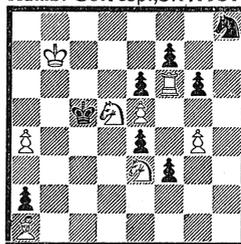
Mate in four moves
1. Bb1 Pg6 2. Pd3 Kf5 3. RxP mate
Bg6+ B x B P x P Pd3

No 108
E. ZEPLER
(V.) Teplitz-Schönau Congr.-Book, 1923

No 130
C. ECKHARDT
Hamb. Corresp., 5. 7. 1931



Mate in five moves
1. Bg3, BxB 2. Rb4, Qf4 3. Pc7+
Qxc7 4. P x Q+ B x c7 5. Sc6 mate



Mate in five moves
1. Pg5 Pf2 2. RxP PxS 3. Rb2
Kd4 4. Rb3+ Kc5 5. Rb5 mate